

Nicht im Alleingang

Wie wirksam sind die Parteigruppen und die Agitatoren? Ist die politische Führung in ihrer Komplexität gesichert? Fragen aus einem Leitfaden für Kampfkraftanalysen, den die Kreisleitung Malchin 1987 allen Grundorganisationen übergab. In diesem Kreis liegen seit 1985 gute Erfahrungen beim regelmäßigen Einschätzen der Entwicklung der Kampfkraft in den Grundorganisationen vor. Stand und Qualifizierung dieser Analysen waren Gegenstand einer Problemdiskussion mit Parteisekretären in der Kreisleitung Malchin. Auf dem Tisch lag auch Heft 3/1988 unserer Zeitschrift mit der Konsultation zur Kampfkraftanalyse. Dieser Beitrag hatte anregende Debatten über das Was und Wie solcher Analysen ausgelöst. Um nur zwei Diskussionspunkte zu nennen:

Wie oft analysieren? Genosse Joachim Behrens, langjähriger ehrenamtlicher Parteisekretär im Baustoffkombinat, unterstrich, daß Analysen der Kampfkraft stets gründlich, umfassend und langfristig erfolgen sollen. Was aber nicht aus-, sondern eher einschließt, sie ständig zu aktualisieren. Jährlich wird vor der Ausarbeitung des Kampfprogramms eine Kampfkraftanalyse gemacht. Je konkreter und detaillierter, desto größer ist ihre Wirksamkeit. Darauf verwies Marie-Luise Schumacher, seit 11 Jahren ehrenamtlicher Parteisekretär im VEB Hauswirtschaftliche Dienstleistungen. Allerdings hält sie für ihre kleine und schnell überschaubare Grundorganisation keine jährliche Neufassung der Analyse für erforderlich.

Wer soll analysieren? Als Genossin Ingrid König, Parteisekretär in der Konsumgenossenschaft, 1985

in diese Funktion gewählt wurde, erarbeitete sie als erstes eine Kampfkraftanalyse - noch im Alleingang, wie sie selbstkritisch berichtet. 1987 war dies dann Aufgabe einer Kommission der Parteileitung. Das stärkte die Kollektivität, qualifizierte die Analyse und trug zur Verbesserung des innerparteilichen Lebens bei.

Genossin Ingrid Heilmann, 1. Sekretär der Kreisleitung, die den Leitfaden der Kreisleitung zur Erarbeitung von Kampfkraftanalysen aktualisiert und mit dem Hinweis auf die NW-Konsultation der Genossin Wicke versieht, verwies darauf, daß es keine allgemeingültigen Rezepte für diese Analysen geben kann. Immer werden sie differenziert von der Größe und den Bedingungen der jeweiligen Grundorganisation beeinflusst. Und stets geht es im Kern darum, langfristig und kontinuierlich die führende Rolle der Partei zu erhöhen, den Parteeinfluß in allen Bereichen auszubauen.

Wenn von der immer besser zu beherrschenden Komplexität der Führungstätigkeit die Rede ist, dann gehört die „Verzahnung“, das Inneingreifen der Führungsdokumente einer Grundorganisation - Kampfprogramm. Plan der politischen Massenarbeit, Kaderprogramm, Kampfkraftanalyse - unbedingt dazu. Nicht auf dem Papier - im Leben, in der Praxis der Parteiarbeit. Beispiele dafür finden sich nicht nur in Malchin. Der Nutzen solchen Herangehens wird sich nicht zuletzt wieder bei den Parteiwahlen zeigen. Gerade jetzt ist darum der richtige Zeitpunkt, über diese Frage des komplexen Herangehens in den Parteileitungen nachzudenken und auch die Kampfkraftanalyse auf den aktuellsten Stand zu bringen bzw. neu zu erarbeiten. Natürlich im Kollektiv der Leitung. Diese Arbeit ist sicher mit Aufwand verbunden. Den sollte aber niemand scheuen, denn er zahlt sich aus. Damit wird der Boden bereitet für fundierte Beschlüsse. Auch das gehört zur Antwort auf die eingangs zitierten Fragen.

H. E.

Informationen

Spitzenleistungen in Spitzenzeiten

(NW) Den Genossen der Parteigruppe Konstruktion im VEB Saalfelder Hebezeugbau geht es nach dem gründlichen Studium der Rede von Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären um neue Schlußfolgerungen für ein höheres Niveau ihres täglichen politischen Wirkens und des innerparteilichen Lebens. Stärker als bisher soll das darauf gerichtet sein, ihren spezifischen Beitrag für ein dynamisches Leistungswachstum im Betrieb zu erhöhen. Ihr

Standpunkt: Um als Produzenten von Zweiträger-Brückenkrane im Wettlauf mit der Zeit zu bestehen, müssen dafür das ganze Arbeitskollektiv mobilisiert und überall die besten Bedingungen für eine schöpferische Arbeit geschaffen werden.

So orientieren sie in ihrem 88er Maßnahmenplan zum Kampfprogramm darauf, bei den qualitativen Kennziffern zweistellige Zuwachsraten zu sichern und zum Beispiel die Nettoproduktion mit

1 bis 1,5 Prozent zu überbieten. Die entscheidende Quelle dafür sehen sie in der beschleunigten ökonomischen Verwertung von Wissenschaft und Technik, besonders der Schlüsseltechnologien. Ihr Kampfziel: Als Konstrukteure wollen sie noch mehr Spitzenleistungen in Spitzenzeiten erreichen. So entsteht gegenwärtig auf ihren Reißbrettern ein neuer Brückenkran für Werften, der eine Spitzenleistung darstellt, einen wesentlich höheren Gebrauchswert hat und bereits Ende März 1989 an den Auftraggeber geliefert werden soll.